

Hörschinger Aufwind

Informationen der Grünen Hörsching - Nr. 01/2008



**DIE GRÜNEN
HÖRSCHING**



Seit Ende 2007 hat Hörsching
kein Schuhgeschäft mehr ...

Blickpunkt Ortsplatz

Viele alteingesessene HörschingerInnen verbinden mit dem Brucknerplatz ein Zentrum, das dem Ort einen unverwechselbaren Charakter verleiht, mit dem persönliche Erinnerungen verknüpft sind. Für mich als Zugezogene vermittelt der Hörschinger Ortsplatz auch eine Art ländlicher Identität, dem etwas Heimeliges, aber auch etwas Verschlafenes anhaftet.

Für BesucherInnen kann der Platz durchaus Interessantes bieten: Das Haus Nr. 1, in dem Anton Bruckner Musikunterricht genommen hat (derzeit Bibliothek der Pfarre); die von den Amerikanern nach dem 2. Weltkrieg wappenförmig angelegte Grünfläche in der Mitte des Platzes; das Gasthaus Schumergruber als traditionelle Pilgerstation auf dem Jakobsweg.

Die Funktion des Ortsplatzes als belebtes Zentrum, als Treffpunkt gesellschaftlicher Mittelpunkt des Ortes beschränkt sich mittlerweile jedoch auf das jährliche Maibaumaufstellen. Die Nahversorgung für den täglichen Bedarf durch kleine Geschäfte und Lokale ist zwar noch gegeben, aber wie lange noch?

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 6

Inhalt

Das Budget 2008 Seiten 3, 4

SCHWERPUNKT ORTSPLATZ

Blickpunkt Ortsplatz 1, 6, 7

Neu! Internetplattform:
www.ortsplatz.at Seite 8

Wie machen wir's verkehrt?
Straßengestaltung in Öhndorf Seite 9

Interview:
Leben(?) an der B1 Seite 10

Veranstaltungshinweis:
Hans Kumpfmüller
29. Februar 2008

Lesung des bekannten Innviertler
Mundartdichters in Hörsching! Seite 12

Die Entscheidung über die Zukunft der Energie AG ist getroffen

Neue Oö. Energielösung ist Garant für eine umweltorientierte Energiepolitik in OÖ. und löst das demokratiepolitische Dilemma.

Klubobmann der Grünen OÖ. Gottfried Hirz: „Es ist der Koalition in kurzer Zeit durch intensive Verhandlungen gelungen, eine neue zukunftsorientierte Energielösung für Oberösterreich als Alternative zum Teilbörsegang der Energie AG zu erreichen. Die Grünen stehen voll hinter der neuen Oö. Energielösung, sie stärkt das Unternehmen und bietet größtmögliche Sicherheit in der Eigentümerstruktur, vor allem aber gewährleistet sie für Oberösterreich eine eigenständige, umweltorientierte, atomstromfreie Energiepolitik.“

Diese Oö. Energielösung bietet folgende Vorteile:

✓ **Energiewende in OÖ:** Durch die neue Oö. Energielösung erhält die Energie-AG eine kräftige Kapitalzufuhr von mehr als 300 Mio. Euro, mit der es dem Unternehmen möglich sein wird die Energiewende einzuleiten. Damit kann der weltweit einzigartige Beschluss der Oö. Landesregierung vom Oktober 2007 umgesetzt werden, bis zum Jahr 2030 eine völlige Umstellung der Energieversorgung Oberösterreichs bei Strom- und Wärme auf erneuerbare Energie zu erreichen.

✓ **Atomstromfreiheit:** Mit der neuen Eigentümerstruktur und den Vorkaufsrechten des Landes OÖ ist die Gefahr eines Einstiegs von Atommultis endgültig gebannt. Die Energie AG setzt noch heuer die gänzliche Atomstromfreiheit des oö. Stromnetzes um. Es ist ein großer Grüner Erfolg, dass die TIWAG unsere Forderung akzeptiert hat, ihre Verträge mit Atomstrom-Multis auslaufen zu lassen und keine neuen Atomstrom-Verträge abzuschließen.

✓ **Ausbau Öko-Energie:** TIWAG und Energie AG haben heute schon einen hohen Öko-Energie-Anteil. Dieser soll in OÖ – durch die Verkaufserlöse aus der Kapitalaufstockung – mittelfristig weiter ausgebaut werden. Auch in den Bereichen Ökologie und Energieeffizienz wird es künftig eine enge Kooperation mit Tirol geben.

✓ **Gestaltungsspielraum bleibt in OÖ:** Das Land OÖ bleibt Mehrheitseigentümer und sichert die Gestaltungshoheit für Oberösterreich mit den Vorkaufsrechten bestmöglich ab. Damit wird das Land OÖ weiterhin alleine die energiepolitische Ausrichtung der Energie AG bestimmen und kann Oberösterreichs Weg zu einer unabhängigen und sauberen Energieversorgung gemeinsam mit der Energie AG umsetzen.



FOTO: ABOUTPIXEL.COM

EigentümerIn-Struktur zur Oö. Energielösung

- Das Land OÖ bleibt – wie geplant – Mehrheitseigentümer (mindestens 51 %).
- Oö. Banken u. Versicherungen: ca. 22 %
- Oö. Unternehmen: ca. 2 %
- Linz AG erhöht ihre Anteile auf 10 %.
- Sonstige österreichische Energieunternehmen im mehrheitlich öffentlichen Eigentum (TIWAG, Verbund): max. 12 %
- MitarbeiterInnen-Beteiligung: 3,5 %

Grüne Wirtschaft

Verein zur Förderung einer ökosozialen Wirtschaft

Mit grünen Ideen schwarze Zahlen schreiben

Die Grüne Wirtschaft gibt Unternehmen, die ökologisch und sozial verantwortungsvoll handeln, eine starke Stimme für ihre Anliegen.

Starke Stimme für Ein-Personen-Unternehmen und Mikrobetriebe

Wir fordern ein gerechtes ökosoziales Steuersystem. Soziale Absicherung, Lebensqualität und berufliche Weiterbildung sind weitere wichtige Themen. Wir sorgen dafür, dass die Interessen der Ein-Personen-Unternehmen und Mikrobetriebe auch in der Wirtschaftskammer wahrgenommen werden.

>> www.starke-stimme.at

>> www.microstars.at

Starke Stimme für die Ökowiirtschaft

Die Grüne Wirtschaft macht aus Überzeugung die Energiewende zum Thema. Österreich muss zu den Gewinnern des Umstiegs gehören und die Chancen die damit verbunden sind (zusätzliche Arbeitsplätze, Energieautonomie, qualitatives Wirtschaftswachstum) nützen.

Die österreichischen Ökowiirtschaftsbetriebe benötigen dringend bessere Rahmenbedingungen und müssen von unserer Kammer tatkräftig unterstützt werden – dafür setzen wir uns ein.

>> www.mitgutemgewissen.at



Wir verändern die Wirtschaftskammer

Die Grüne Wirtschaft OÖ ist mit 40 MandatarInnen in der Wirtschaftskammer aktiv. In 33 Fachorganisation, sowie Spartenkonferenzen, div. Ausschüssen und dem Wirtschaftsparlament vertreten wir die Anliegen unserer Mitglieder. Wir sorgen für Demokratie und Kontrolle, Effizienz und Serviceorientierung.

Kontakt: Grüne Wirtschaft OÖ

Landgutstraße 17, 4040 Linz,

Tel.: 0732/739400-24

E-Mail: office-ooe@gruenewirtschaft.at

Web: www.gruenewirtschaft.at/ooe

Das Gemeindebudget 2008 – grundsätzliche Betrachtungen

Voranschlag („Budget“) ist die Erfassung aller Einnahmen und Ausgaben, die im Laufe des Finanzjahres voraussichtlich fällig werden. Dabei wird zwischen Ordentlichem und Außerordentlichem Voranschlag unterschieden. In letzterem werden Ausgaben behandelt, die lediglich vereinzelt vorkommen oder betragsmäßig den normalen Rahmen erheblich überschreiten. (OÖ Gemeindeordnung).

Der Voranschlag wird jährlich im Auftrag des Bürgermeisters durch die entsprechende Sachbearbeiterin erstellt, vom Amtsleiter präsentiert und dann im Gemeinderat beschlossen.

Mangelnde Transparenz

Als Vorbereitung wird seitens der Gemeinde ein Budgetentwurf an die Fraktionen ausgegeben, danach gibt es eine „Budgetsitzung“, bei der in Hörsching pro Fraktion einige Personen teilnehmen dürfen (z. B. zwei für die Grünen). Dabei werden die Vorschläge der FraktionsvertreterInnen zum Budget eingeholt und der Voranschlag vom Amt entsprechend überarbeitet. Welche Vorschläge dabei in welcher Höhe berücksichtigt werden, welche Kriterien dafür angelegt werden, ist in Hörsching wenig transparent. Erwartet wird, dass in der darauffolgenden GR-Sitzung das Budget per Abstimmung angenommen wird.

Mit dieser Vorgangsweise unterscheidet sich Hörsching von vielen Gemeinden in OÖ. Dort ist die Einsetzung eines Finanzausschusses üblich, der analog zu den anderen Ausschüssen fraktionsübergreifend die Budgeterstellung diskutiert und kontinuierlich über Finanzentscheidungen berät. Das würde auch für Hörsching durchaus Sinn machen, da es sich bei „unserem“ Budgetentwurf um ein immerhin 70 Seiten dickes Werk handelt, das dicht mit Zahlenkolonnen angefüllt ist. Dazu kommen schwer verständliche Begriffe wie „Selbstträgerschaft“, „BDS-B“... Die Auseinandersetzung damit ist mühsam und ermüdend. Es ist verständlich, dass

sich kaum jemand intensiver damit beschäftigen will.

Aber es geht um viel, nicht nur um viel Geld: Das Budget ist in Zahlen gegessene Politik.

Was wir uns daher erwarten, ist eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Budgetentwurf: Wo wollen wir Schwerpunkte setzen, wo kann gespart werden. Ganz nach dem Grundsatz der OÖ Gemeindeordnung: „Das Gemeindevermögen ist sparsam, wirtschaftlich und zweckmäßig zu verwalten.“

So wie es momentan in Hörsching läuft, ist der Beschluss des Gemeindebudgets schwer nachvollziehbar: Es wird etwas genehmigt, von dem die wenigsten tatsächlich eine Ahnung haben.

Beispiel „Rücklagen“:

Sie sollten laut Budget 07 Ende 2007 Euro 670.000 betragen, sind dann aber im Budget für 08 mit Euro 2.063.000 veranschlagt.

Beispiel „Eventualposten“:

Durch eine Reihe von Budgetposten, die nie in Anspruch genommen werden, schafft sich der BM einen finanziellen Polster für Projekte, die er im Laufe des Jahres verwirklichen will.

Beispiel „Fortschreibung“:

Durch die überhöhten Fortschreibungen wird das Signal gesetzt, dass jedes Jahr etwas mehr als im Vorjahr ausgegeben werden darf. Das gilt allerdings nicht für alle Institutionen, einige müssen jährlich mit der gleichen Summe auskommen (Wir stellen uns die Frage: Warum sollten einige Institutionen keine Preiserhöhungen zu tragen haben? Warum gerade diese?).

Natürlich ist es lästig und stört den reibungslosen Ablauf einer Sitzung, wenn solche Besonderheiten hinterfragt werden. Aber dass die GemeinderätInnen mit dem

Budgetbeschluss eine große Verantwortung übernehmen, wird wohl gerne verdrängt.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 4



Fortsetzung: Das Gemeindebudget 08-grundsätzliche Betrachtungen

Dabei ginge es um die demokratische Kontrolle der Verwaltung, die durch die gewählten Gemeindeorgane sichergestellt sein soll.

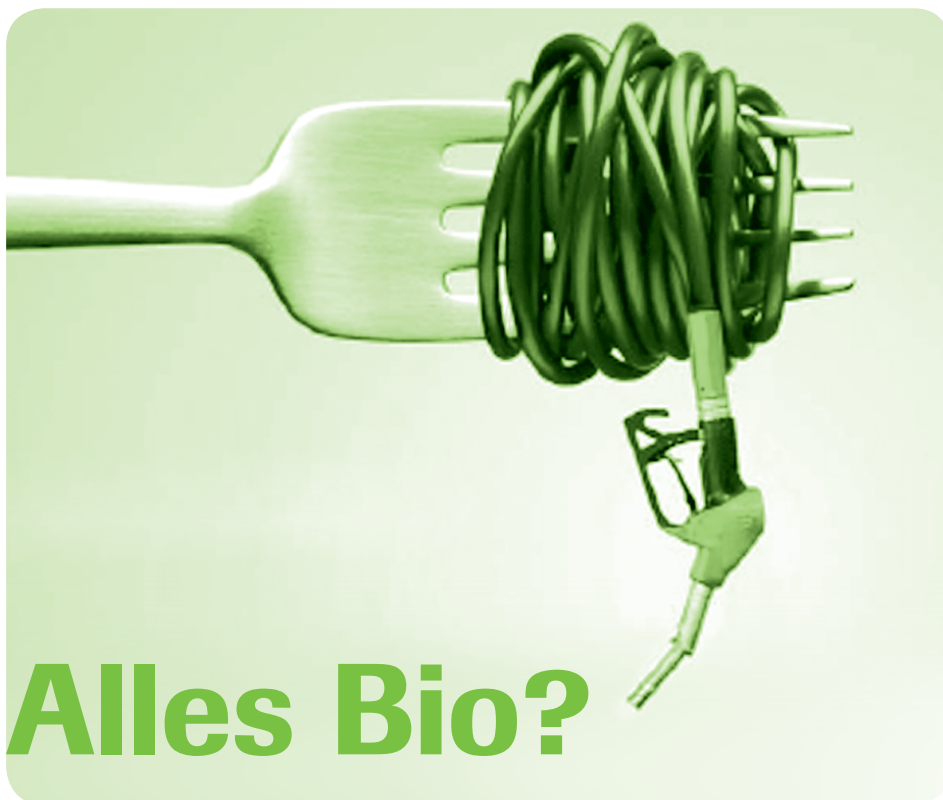
Immerhin nimmt der Budgetposten „Gewählte Gemeindeorgane“ im Voranschlag 2008 eine Summe von 260.300 Euro ein (davon Bezüge der Organe: 142.100 Euro).

Auffallend ist in Hörsching, dass (zu) viele Gemeinderäte der Mehrheitsfraktion (6) mit dem Budget über ihre Dotierung ihrer eigenen Arbeitsbereiche abstimmen, da sie in einem Dienstverhältnis mit der Gemeinde stehen.

Die umseitig beschriebene Vorgangsweise bei der Budgeterstellung in Hörsching wollen wir Grünen nicht weiter befürworten. Wir fordern die Einsetzung eines Finanzausschusses und eine ernsthafte, nachvollziehbare, von den Fraktionen getragene politische Diskussion über die Prioritäten in der Gemeinde Hörsching.

Fritz Hummer

Nachtrag: Abstimmungsergebnis über den Budgetentwurf 2008: 28 Ja-Stimmen, 2 Enthaltungen (1 SPÖ, 1 Grüne) und 1 Gegenstimme (Grüne).



Alles Bio?

Bei Lebensmitteln ist die Bezeichnung „Bio“ gesetzlich klar geregelt (EU-Richtlinie, Österreichischer Lebensmittel-Codex). Das heißt, wo Bio draufsteht, ist es auch drin – zumindest was heimische Bio-Produkte betrifft. Allfällige „Schwarze Schafe“ unter Biobetrieben und Verarbeitern werden durch strenge Kontrollen bald entdeckt, bestraft und verlieren ihr Bio-Zertifikat. **Beim sogenannten Bio-Sprit ist diese Bezeichnung absolut irreführend, was in vielen Medien mittlerweile auch schon publiziert wurde.**

Die Zeitschrift „Falter“ hat in ihrer Wissenschafts-Beilage „heureka“ eine gute Zusammenfassung erstellt, die wir hier zitieren möchten:

Das positive Image von „Bio“ wird gerne auch für Produkte ausgenutzt, die mit Nachhaltigkeit wenig bis nichts zu tun haben. Prominentester Trittbrettfahrer der Biowelle: der Biosprit, der aus Pflanzen wie Raps, Ölpalmen, Mais, Zuckerrohr, Elefantengras oder Pappeln gewonnen wird. Kritiker sprechen vom „Bioschmähtanol“ statt Bioethanol; die Politik sei den Interessen der Industrie auf den Leim gegangen. Immer mehr Wissenschaftler kritisieren, dass die mit massivem Pestizid- und Düngereinsatz hochgezogenen Energiepflanzenplantagen fatale ökologische und soziale Folgen hätten. „Biosprit wird als Klimaschutzmaßnahme kaschiert, was er aber nicht ist“, so Karlheinz Erb vom Institut für Soziale Öko-

logie der Uni Klagenfurt. Im Gegenteil, die Auswirkungen vieler Energiepflanzenplantagen auf das Klima seien negativ, da zwar weniger CO₂, dafür aber Methan und Lachgas produziert würden, so Rudy Rabbinge von der Universität Wageningen in den Niederlanden. Allein der zusätzliche Flächenverbrauch ist keinesfalls nachhaltig.

„Die Versorgung mit dem Biosprit kann sich allein von der vorhandenen Fläche in Europa und Nordamerika her nicht ausgehen“, ist sich auch Karlheinz Erb sicher. „Also greift man auf die Flächen zu, wo heute noch Regenwald wächst. Und das bedeutet einen rasanten Verlust an Biodiversität“.

Weshalb viele Forscher dafür plädieren, „Biosprit“ als „Agrarsprit“ zu bezeichnen, um die Öffentlichkeit nicht länger zu täuschen.

(Beilage zu Falter. Stadtzeitung Wien / Stmk., Nr. 50 / 07)

Barbara Stemberger

„Kunst kommt von können, nicht von wollen, sonst müsste es ja Wunst heißen...“

Karl Valentin

Hörsching hat seit Ende 2007 das große Werk eines Dilettanten* zu bieten. Größe ist in diesem Fall physikalisch gemeint. Dieses Werk schlummert nicht etwa heimlich in einem Garagenatelier, sondern dreht sich leuchtend im öffentlichen Raum. Allfällige Kunstkritik an der Kreisverkehrskulptur in der Nähe des Gemeindeamt ist fehl am Platz wegen mangelnder künstlerischer Substanz.

Was zu kritisieren wäre, ist wieder einmal die Vorgehensweise. Ein privater Sponsor** stellt der Gemeinde, aus welchen Gründen auch immer, einen beträchtlichen Betrag (26.000 Euro, lt. Korepp, GR Sitzung 12/2007) zur Verfügung. Ohne irgendjemanden zu informieren oder einzubinden, wird vom Bürgermeister die Kreisverkehrskulptur geplant, in Auftrag gegeben und installiert. Aus gemeindefinanzieller Sicht her gesehen kaum anfechtbar, die Frage von Fritz Hummer in der GR-Sitzung „... und was hat der Sponsor dafür bekommen?“ blieb daher wohlweislich unbeantwortet. Auch die ÖVP stößt sich an dieser Vorgangsweise. Doch unser Bürgermeister sieht sich gerne als Agierer (sprich Macher), da sind andere Meinungen mehr als hinderlich. (siehe Leitartikel über den Ortsplatz).

Das Erscheinungsbild einer Gemeinde ist nicht Privatsache!

Ein Gestaltungsbeirat, ein Ratgeber für ästhetische Fragen würde der Gemeinde sicher gut tun. Ob als Jury für wie einen von der FPÖ in ihrer Zeitung angedachten öffentlichen Ideenwettbewerb für den Kreisverkehr oder als Sicherheitsnetz für „Selbstverwirklicher“ im öffentlichen Raum etc. Vielleicht würde ein solcher Beirat auch sei-

ne Stimme gegen das Weihnachtsdekorationsbeleuchtungspoutpouri (ein passendes Wort!) vorm und am KUSZ erheben. Auf jeden Fall wäre ein derartiger Beirat (vernünftig besetzt) ein Geschmacksverstärker mit positiven Nebeneffekten für das Erscheinungsbild von Hörsching. **Selam Ebead**

** Ein Dilettant (ital. dilettare aus lat. delectare „sich ergötzen“) ist ein Nicht-Fachmann, Amateur oder Laie. Der Dilettant übt eine Sache um ihrer selbst Willen aus, also aus privatem Interesse oder zum Vergnügen. Dabei mag er durchaus vollendete Kenntnisse und Fähigkeiten erlangt haben. Solange er aber die Tätigkeit nicht professionell ausübt, um also seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, oder eine entsprechende, anerkannte Ausbildung absolviert hat, gilt er als Dilettant... (wikipedia)*

*** Friesca-Holding Ges.m.b.H: Die Wiener Immobilienfirma hat die ehemalige Bundesheer-Wohnanlage Voglersiedlung (Feuersteinsiedlung) 2006 erworben.*



Fortsetzung von Seite 1

-> Blickpunkt Ortsplatz

...

Dieses Schicksal teilt der Hörschinger Ortsplatz mit vielen anderen.

Auch in größeren Städten ist die Problematik aussterbender Zentren bekannt. Dass dieser Entwicklung gegengesteuert werden kann, zeigen zahlreiche Beispiele der Dorf- und Stadtentwicklung in Oberösterreich. Die Gemeinde Hörsching zeigt jedenfalls ein Interesse an der Entwicklung des Ortsplatzes. Schon im Budgetvoranschlag für 2007 waren 20.000 Euro dafür vorgesehen. Dass das Geld entsprechend verwendet wurde, ist uns bisher nicht aufgefallen.

Kauf des Samhaber-Hauses

Was uns sehr wohl aufgefallen ist, war der Wunsch von Bgm. Korepp, das Haus Brucknerplatz 11 („Samhaber-Haus“, dzt. mit Lokal „magic“) für die Gemeinde zu erwerben. Bei der GR-Sitzung vom 16. 10. 2007 wurde daher ein entsprechender Antrag gestellt und auch angenommen. Der Grüne Gemeinderat Selam Ebead stellte einen Zusatzantrag mit folgendem Wortlaut:

„ Die Marktgemeinde Hörsching möge bis Frühling 2008 eine für alle HörschingerInnen offene Projektgruppe „Ortsplatzgestaltung und -belebung“ einrichten und somit ein Bürgerbeteiligungsverfahren einleiten, die das Ziel hat, ein Konzept zur Gestaltung und Belebung des Ortsplatzes zu finden.“

Mit einer knappen Stimmenmehrheit wurde dieser Zusatzantrag gegen den Willen des Bürgermeisters angenommen. So weit, so gut – aber wie geht es jetzt weiter?



Wie lange hat Hörsching noch einen Bäcker?



Seit Mitte 2007 hat Hörsching keinen Hafner mehr

Was wir Grüne uns für Hörsching wünschen, wäre eine Aufnahme der Gemeinde Hörsching in das Dorf- und Stadtentwicklungsprogramm des Landes OÖ. Das würde bedeuten:

- Eine Absichtserklärung der Gemeinde zur Gründung eines Vereins zur Dorf- u. Stadtentwicklung,
- schriftliche Information der Bevölkerung,
- ein Dorf- und Stadtgespräch mit externer Moderation,
- Motivation der BürgerInnen zur Mitarbeit,
- Ideenfindung,
- Vereinsgründung,
- Projektplanung mit Finanzierungs- und Zeitplan,
- Präsentation.

(entnommen aus der Broschüre:

„Wie wird man liebenswerte Gemeinde?“

Eine Informationsschrift der Geschäftsstelle für Dorf- & Stadtentwicklung“, Land OÖ)

Ein großer Vorteil dieses aufwändigen Verfahrens wäre die Begleitung durch erfahrene MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle für Dorf- und Stadtentwicklung des Landes OÖ und die Möglichkeit, finanzielle Förderungen durch das Land OÖ zu erhalten.

So wie es momentan aussieht, möchte unser Herr Bürgermeister die Bevölkerung nicht wirklich in seine Pläne einbinden.

Zunächst wurde der Ortsplaner, Herr DI Horacek, mit der Erstellung eines Konzeptes beauftragt. Unsere Anregung, Herrn DI Danninger von der Geschäftsstelle für Dorf- und Stadtentwicklung des Landes OÖ zur Information des Gemeinderates einzuladen, wurde nicht aufgegriffen.

Bgm. Korepp hat offensichtlich seine eigenen Absichten und möchte diese wohl ohne allzu viel Mitsprache der Bevölkerung umsetzen. Ob seine Pläne zu einer Belebung und Erhaltung der gewachsenen Strukturen am Hörschinger Ortsplatz beitragen, darf in Frage gestellt werden. Barbara Stemberger





Hat der Ortsplatz überhaupt Zukunft?

Der Bauernmarkt Samstag vormittag ist schon lange gestorben, das Schuhhaus Iranek hat gerade dichtgemacht. Entschläft uns sanft der Ortsplatz? Nicht unbedingt! Im Ort Hörsching (ohne die umliegenden Ortschaften) wohnen mehr als 2.000 Menschen, die vom Ortsplatz angelockt werden könnten – wenn zum gutgehenden Fleischhauer Weiß weitere Funktionen bzw. Frequenzbringer hinzukommen. Dazu brauchen wir

- Ideen
- engagierte Menschen
- einen für alle HörschingerInnen offenen Planungsprozess
- das Einverständnis und Mitwirken der GrundeigentümerInnen und der Marktgemeinde

Es geht dabei nicht nur um den Ortsplatz selber, sondern auch um dessen Umfeld, das ebenfalls mehr Leben verträge (wobei Leben mit Kfz-Verkehr nicht gleichgesetzt werden soll).

Wir haben den Eindruck, dass das Thema „Zukunft des Ortsplatzes“ viele BürgerInnen interessiert und wert ist, in der Gemeindepolitik eine zentrale Rolle zu spielen.

Andrew Kilpatrick



Offene unabhängige Internetplattform **www.ortsplatz.at**

Die Ortsplatzentwicklung von Hörsching ist eine Angelegenheit über alle Parteigrenzen hinweg. Viele gute Ideen würden verloren gehen, wenn wir Grünen Hörsching die Thematik für uns alleine pachten würden.

Daher haben wir uns entschlossen, im Internet eine offene Plattform zu installieren, wo JEDE/R Beiträge zum Thema Hörschinger Ortsplatz verfassen und auch Fotos bereitstellen kann.

Die Internetplattform wird von den Grünen Hörsching finanziert und verwaltet, inhaltlich jedoch ganz den BesucherInnen überlassen.

Was benötigen Sie für technische Voraussetzungen?

Einen Internetanschluss. Sonst nichts. Ein sogenanntes Content Management System (CMS) namens Joomla! macht dies möglich. Keine Angst. Joomla! ist sehr einfach zu bedienen. Ein Detail am Rande: Joomla! ist Lautschrift für das aus dem Suaheleli stammende Wort „Jumla“. Es lässt sich am treffendsten übersetzen mit „alle zusammen“ oder „in der Gesamtheit“.

Anonymität, soviel Sie wollen

Damit Sie Ihre Artikel auf der Homepage veröffentlichen können, müssen Sie sich vorher registrieren. Mit einem Klick kommen Sie ins Registrierungsfenster. Sie werden nun aufgefordert ihren Namen, ihren Benutzernamen und Ihre E-Mailadresse einzugeben. Auch ein Passwort, welches für Sie leicht merkbar ist, wird für die Registrierung benötigt. Was Sie in diese Felder eingeben, ist Ihnen überlassen. Auch die E-Mail Adresse kann erfunden werden, muss jedoch wie eine aussehen (z.B. irgendwas@irgendwas.at). Ihren gewählten Benutzernamen und das Passwort müssen Sie sich jedoch gut merken, denn ohne gültige E-Mailadresse kann Ihnen das Pro-

gramm kein neues Passwort per Mail zu-senden. Außerdem muss der Webmaster (ich) Ihren Account in diesem Fall persönlich freigeben. Und wenn ich gerade nicht beim Computer sitze, kann es etwas dauern bis Sie Ihren ersten Artikel schreiben können. Da auf der Homepage Ihre angegebene E-Mailadresse nie aufscheint und persönliche Daten aus rechtlichen Gründen nicht an Dritte weitergegeben werden (auch nicht an die Grünen!) würde ich also empfehlen, eine korrekte Mailadresse anzuführen. So können Sie sich per Mail selber freischalten.

Ihr erster Beitrag

Nach erfolgreichen Einloggen (mit Benutzernamen und Passwort) erscheint ein Button: GASTARTIKEL SCHREIBEN. Anklicken und Sie können loslegen. Wenn Sie fertig sind, speichern und versenden Sie Ihren Beitrag (Button: Diskette mit Pfeil). Das geht sehr schnell und folgender leicht zu übersehender Text erscheint: *Danke für Ihren Beitrag. Ihr Beitrag wird erst begutachtet, bevor er erscheint.*

Warum müssen Artikel erst begutachtet werden?

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir jeden Artikel auf seinen Inhalt überprüfen müssen. Das hat nichts mit Zensur zu tun, hier geht es einfach nur darum, dass wir Mitverantwortung tragen und keiner zu

Schaden kommen soll. Außerdem soll diese Homepage nicht missbräuchlich für andere Zwecke verwendet werden. **Nach der Freigabe durch den Webmaster ist Ihr Artikel öffentlich.** Nur Sie haben die Möglichkeit, nachträglich noch Änderungen an ihrem Beitrag vorzunehmen.

**„aber ich habe kein Internet“
Für Interessierte ohne Internetzugang haben wir ein Postfach eingerichtet. Dort einlangende Zusendungen per Post (auch anonym) werden dann ins Internet übertragen, außer es ist ausdrücklich nicht erwünscht.**

Die Postfachadresse:
Postfach 46, 4063 Hörsching

Und wie gehts weiter?

Unser Wunsch wäre, wenn sich aufgrund dieser Internetseite Menschen aus Hörsching finden, die (vielleicht in Form eines Vereins?) ihre Anliegen, Wünsche, Pläne für unseren Hörschinger Ortsplatz weiterentwickeln und die Internetplattform www.ortsplatz.at in Eigenregie übernehmen. Denn was möglich ist und was nicht, soll uns erst in einem späteren Stadium der Diskussion beschäftigen. **Also: Nur Mut – „Der Weg entsteht im Gehen!“**

Selam Ebead

(Fragen bezüglich www.ortsplatz.at bitte an hoersching@ortsplatz.at)

Straßengestaltung in Öhndorf: Wie machen wir's verkehrt?

Im Februar 2007 maß die Marktgemeinde Hörsching wochenlang mit einem mobilen Radargerät die Geschwindigkeiten aller VerkehrsteilnehmerInnen in der südlichen Humerstraße. Ergebnis: Die Mehrheit der vorbeifahrenden Kfz war wesentlich schneller als die erlaubte Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h unterwegs.

Was verleitet hier zum Schnellfahren?

- 1.) Die offene Sicht nach Westen („Prärie-Gefühl“),
- 2.) weite Sicht in Fahrtrichtung,
- 3.) geringe Dichte an Kfz-Verkehr (im Verhältnis zur Fahrbahnbreite) mit nur wenigen Schwerfahrzeugen.

Damals war die Fahrbahn der Humerstraße in diesem Bereich 5,4 bis 5,6 m breit. Neben der Fahrbahn verlief ein Gehsteig, der stellenweise nur 0,6 m breit war – damit war bequemes Gehen unmöglich. Der Bürgermeister hatte schon früher Überlegungen in Richtung „ordentlichen Gehsteig“ angestellt.

Planung und Umgestaltung

Der Bauausschuss des Gemeinderates (beraten durch die Bauabteilung des Marktgemeindeamtes) einigte sich auf folgende Maßnahmen:

- 1.) Der Gehsteig soll so verbreitert werden, dass bequemes Gehen durchgehend gewährleistet wird.
- 2.) Gleichzeitig soll die Fahrbahn auf einheitlich 6 m verbreitert werden.
- 3.) Radfahren soll von der Fahrbahn auf einen unmittelbar an den Gehweg angrenzenden Radweg verlagert werden.
- 4.) An der Ortseinfahrt im Norden sollen zwei Fahrbahnteiler die gefahrenen Geschwindigkeiten dämpfen.



Kurz vor Beginn der Bauarbeiten sah die Humerstraße so aus:



Wie man sieht, ist eine Beschränkung der erlaubten Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h hier ohne weiteres möglich!

Heute sieht die Humerstraße so aus:



Die Faktoren, die zum Schnellfahren verleiten, sind unverändert geblieben – nur die Fahrbahn ist breiter geworden (was niemanden langsamer fahren lässt). Welche Geschwindigkeiten werden künftig hier gefahren? Wenn die Marktgemeinde hier in absehbarer Zeit Radarmessungen durchführt, werden die Kfz-Geschwindigkeiten voraussichtlich höher liegen als vor dem Umbau – was bedeuten wird, dass Hörsching Geld für Beschleunigungsmaßnahmen in Öhndorf ausgegeben hat.

Fußnote dazu: Vor dem Umbau konnten auch landwirtschaftliche Geräte mit einer Spurweite von 3,8 m diesen Straßenabschnitt passieren. Das ist nicht mehr möglich, weil zwischen dem südlichen Fahrbahnteiler und dem seitlichen Leistenstein der Abstand nur 3,0 m beträgt. Eine Fahrbahnverbreiterung, die Landwirte fallweise zu Umwegen zwingt!

Andrew Kilpatrick



Interview:

Leben(?) an der B1

Dass die Verkehrssituation für AnrainerInnen der B1 nicht erfreulich ist, dürfte den meisten HörschingerInnen bekannt sein. Wie massiv die Lebenssituation der Betroffenen dadurch beeinträchtigt ist, lässt sich für Außenstehende nur schwer nachvollziehen. Deshalb lassen wir hier eine Bewohnerin zu Wort kommen.

Interview mit einer Anrainerin der B1 in Hörsching / Neubau am 13.12.2007. Ihr Name ist uns bekannt, wir wollen sie aber aufgrund der persönlichen Situation anonym mit „A“ für „Anrainerin“ bezeichnen.



Du wohnst mit Deiner Familie direkt an der B1 an einer stark befahrenen Kreuzung. Wie beeinflusst diese Situation dein Leben?

A Von der Gesundheit her glaube ich, dass sie uns wesentlich beeinflusst. Ich habe früher kein Kopfweh gekannt und kenne es jetzt sehr gut, und zwar sehr häufig. **Oft habe ich das Gefühl, schwerhörig zu sein, weil immer ein Lärm da ist – immer.** Und welche Auswirkungen sie einmal auf unsere Lungen hat, das wissen wir noch nicht.

Was mir auffällt ist z. B., wenn ich die Vorhänge mit der Hand wasche, dass das Waschwasser anders aussieht, nämlich tiefschwarz und ölig – ohne dass sie besonders verschmutzt wären. Das erschreckt mich wirklich.

Kannst du dir gegen den Verkehrslärm helfen?

A Ich helfe mir, indem ich weggehe, z. B. in den Forst fahre und dort zwei Stunden lang spazieren gehe. So wie ich hier in die Trauner Au gehe. Das tue ich sehr häufig. Da ist es ruhig, da höre ich Vögel. Da vernehme ich einfach andere Umweltgeräusche, die ich hier nicht mehr höre. Das kann ich mir zur Zeit als Hilfe leisten.



Ist der Lärmpegel im Tagesablauf immer gleich?

A Bei uns ist er schon fast immer gleich. Nur dann, wenn eine Spur der B1 gesperrt ist, merkst du es sofort. Früher wurde es ca. um 18 Uhr ruhiger, wegen dem Arbeitsschluss der Betriebe. Aber das merkt man leider kaum mehr.



Und wie ist es in der Nacht?

A In der Nacht ist es schlimm. Als das Road Pricing eingeführt wurde, habe ich gedacht, das stellen sie sofort wieder ein, weil das unzumutbar ist für die Ortschaften. Nicht nur für uns, sondern für alle anderen auch.

Früher war zumindest in der Nacht Ruhe. Da habe ich am Abend einfach das Schlafzimmer durchgelüftet. Jetzt muss ich wieder zumachen und damit warten, weil auch in der Nacht so viele LKW fahren. Sie weichen gerade in der Nacht aus, weil da die Ampeln ausgeschaltet sind. Da können sie flott durchs Ortsgebiet fahren, und es wird nicht kontrolliert.



Erdbebewegungen

Beim Spaziergehen oder beim Vorbeifahren ist sie vielen vielleicht schon aufgefallen: Eine mehrere Meter breite, einige hundert Meter lange asphaltierte Straße entlang des östlichen Waldrandes am "Kirchenholz". Sie befindet sich auf Privatgrund und dient als Zufahrt zum neuen Schotter-Abbaugelände der Fa. WIBAU.

Da es sich um eine Straße auf privatem Grund handelt, ist dafür nach dem Straßen-Gesetz keine Bewilligung seitens der Gemeinde notwendig. Nachdem sie doch eine beachtliche Fläche in Anspruch nimmt, haben wir bei der Naturschutzbehörde nachgefragt und folgende Antwort erhalten:

chen (Hecken, Baumreihen, Magerwiesen, Sukzessionsflächen) zur Verfügung stehen. Die Zufahrtsstraße muß wieder rekultiviert werden. Sie ist in einer Breite von 5 m plus je Seite 0,5 m mit 2 Ausweichstellen und asphaltiert (staubfrei) Teil des bewilligten Projektes gewesen.

DI Mark Wöss

Welche Perspektiven siehst du für euch?

A Vor kurzem habe ich eine Statistik gehört, dass trotz Road Pricing der LKW-Verkehr auf den Autobahnen im letzten Jahr um 37 % zugenommen hat. Wenn es bei uns auch so weitergeht, gibt es nur eine Möglichkeit: dass ich mit meinem Lebensmittelpunkt ausweiche.

Wir haben schon die Hoffnung, dass es durch die neue Umfahrung besser wird. Da muss aber die Gemeinde massiv dahinter sein, dass uns die Neubauer Straße nicht auf den Kopf fällt. Sie könnte ein Anziehungspunkt für den LKW-Verkehr von Traun auf die B1 Richtung Wels oder Linz werden, weil man hier kreuzungsfrei auffahren könnte.

Wenn es durch die Umfahrung nicht besser wird, muss eine Möglichkeit geschaffen werden, um abzusiedeln. Obwohl es uns leid wäre um die Nachbarschaft, weil wir uns gerne sehen, z. B. wenn wir draußen sind. Aber für dieses Kopfweh habe ich keine andere Erklärung als den ständigen Verkehrslärm.

Danke für das Interview.

Das Interview führte Barbara Stemberger



Nach Prüfung der Projektunterlagen kann ich Ihnen mitteilen, dass die Straße entlang des Waldrandes schon im alten Verfahren zum Abbau Kirchholzfeld 1995 bewilligt war, mittlerweile neuerlich als Projektbestandteil der Kiesgrubenerweiterungen mitbewilligt wurde. Im übrigen ist aus naturschutzfachlicher Sicht eine entsprechende ökologische Begleitplanung für eine positive Beurteilung des Abbauvorhabens Voraussetzung gewesen. Nach Abschluß des Gesamtvorhabens werden jedenfalls rd. 9% der beanspruchten Flächen der Natur als sogenannte Ökoflä-

Trotz dieser behördlichen Auflagen bleibt ein ungutes Gefühl, so nahe am letzten Hörschinger Waldstück nördlich der B1 den massiven Eingriffen in den Naturhaushalt zusehen zu müssen. Wir hoffen, dass die zuständigen Behörden das Waldstück selbst so weit zu schützen wissen, dass es in seiner großen Bedeutung für die Natur und als Naherholungsgebiet erhalten bleibt. So weit es in unserer Macht steht, werden wir Grüne uns dafür einsetzen.

Barbara Stemberger



Der Weg ist weg!

Wo der Waldweg (Ortsteil Hörsching) in die B 133 mündet, befand sich gegenüber ein Feld- und Fußweg, der zum Kirchenholz führte. Vorübergehend fällt dieser Weg dem Schotterabbau zum Opfer. Er befindet sich im Eigentum der Gemeinde und soll nach Abschluss der Abbauarbeiten und Hinterfüllung der Flächen wieder hergestellt werden.

Veranstaltung der Grünen Hörsching:

Hans Kumpfmüller* liest Innviertler Mundart

gligg

*an hundadneizga
an schwan goif
& an gelendewong
so wengg brauchd da
mensch zan gligglisei*

Hans Kumpfmüller gehört zu den besten öö. Mundartdichtern. Als Fotograf wie als Dichter setzt er sich vor allem mit dem ländlichen Raum auseinander.

Freitag, 20 Uhr
29.2.2008
**GH Schumergruber,
Extrazimmer**

Begleitet wird die Lesung von Live-Volksmusik.

Eintritt 7,- Euro
Kartenverkauf ab 19:00 Uhr

Bildquelle: Christian Houdek ©

*** Auszeichnungen:**

Goldener Fördertopflappen
des Innzuchtverbandes f. ÖÖ

Silberne Nahkampfschnalle
der Wahlkampfvereinigung
„MIA HAND MIA“

Goldene Wendehalskette aller
betretenen Einheitsparteien

Impressum

Grundlegende Richtung:
Informationen der Grünen Hörsching
M., H., V.: Die Grünen Hörsching,
Mühlbachstr. 146, 4063 Hörsching

Redaktion: Birke und Selam Ebead,
Fritz Hummer, Andrew Kilpatrick,
Greti Kleinfelder, Barbara Stemberger

Auflage: 2500 Stück

Druck: Druckerei Birner, 4615 Holzhausen

Papier: **Desistar**, Fa. MAP, Hörsching
h'freies Naturpapier, ohne optische Aufheller
ausgezeichnet mit:



Ausfüllen, ausschneiden und absenden!

Ja, ich will...

- bei den Grünen Hörsching mitarbeiten
- regelmäßig den Hörschinger Aufwind erhalten
- über alle Veranstaltungen der Grünen Hörsching informiert werden

Vorname

Nachname

PLZ

Ort

Straße

Telefon

E-Mail

Falls Briefmarke
zur Hand bitte
ausreichend
frankieren oder
Postgebühr zahlt
der Empfänger!

An die
Grünen Hörsching

Fritz Hummer
4063 Hörsching
Kindergartenstraße 6